

Mein Lieblingsinstrument: Der Bohrer

Klassische Werke neu entdeckt für Bohrmaschinen und Sägen



Woody Phillips, 49, lebt als Konzertcellist und Komponist in Kalifornien. Seine größten Erfolge feiert er jedoch mit seiner *Toolbox Music*: Weihnachtslieder sowie Werke von Bach, Strauss und Mozart, arrangiert für Sägen, Bohrmaschinen und andere Werkzeuge. Erhältlich sind seine Werke unter www.gourd.com.

Interview: Christian Kortmann

Herzlichen Glückwunsch, Herr Phillips, Sie haben mehr als 210000 Exemplare von *A Toolbox Christmas* und *Toolbox Classics* verkauft. Hätten Sie je damit gerechnet, dass man mit Bohrmaschinen, Kreissägen und Staubsaugern erfolgreich Musik machen kann?

Kaum. Und ich hätte mich nicht beschwert, wenn wir nur zehn Stück davon verkauft hätten. Neal Hellman, der Chef meiner Platten-firma Gourd Music, meinte, wir würden von der Weihnachtslieder-CD etwa 3000 Stück verkaufen. Dieser Erfolg war wirklich eine große Überraschung!

Wann haben Sie die musikalischen Qualitäten entdeckt, die im Heimwerkerceller verborgen liegen?

Das war ein langsamer Prozess, der in meiner Kindheit begann: Mein Vater, mein Großvater – alle waren Schreiner. Auch ich habe in der Firma gearbeitet und parallel dazu klassische Musik studiert. Morgens Cellounterricht und nachmittags dann mit meinem Vater Parkett verlegen, beides waren für mich sehr schöngeistige Tätigkeiten. Santa Cruz in Kalifornien, wo ich lebe, ist sozusagen das Mekka der singenden Säge – man hält sie zwischen den Knien und streicht mit einem Bogen

Tibers Sägeblatt. Der berühmteste Spieler der Stadt, damals schon ein alter Mann, brachte mir vor über dreißig Jahren bei, eine Säge zu spielen. Es war so schön, als er das erste Mal für mich spielte! Ich war wie verzaubert davon und begann, auf der Säge zu üben. Viele spielen sie, aber nur die allerwenigsten machen es gut. Irgendwann lief dann ein Stück von James Taylor im Radio, in dem Hammer und Säge vorkamen. So kam eins zum anderen. Ich begann, andere Werkzeuge auszuprobieren, ging in Baumärkte und bat das Personal, mir Geräte vorzuführen, weil ich ihren Klang hören wollte.

Und als Sie dann die Bohrmaschine hörten, wussten Sie sofort, dass das Ihre Einleitung zu *Also sprach Zarathustra* von Richard Strauss wird?

Ich gehe die Partitur eines Stückes sehr gründlich durch und überlege mir, welches Werkzeug welchen Teil übernehmen könnte. Und dann heißt es ausprobieren! Das dauert. Ohne Hilfe des Computers wäre es überhaupt nicht möglich. Der Rhythmus ist nicht das Problem, da nimmt man einen Hammer oder einen Tacker. Aber verdammt schwierig wird es, schöne Melodieinstrumente zu finden. Da eignen sich am besten elektrische Werkzeuge, wie eben die Bohrmaschine.

Bei manchen Stücken benutzen Sie klassische Instrumente zusammen mit Werkzeugen. Wie würden Sie den Charakter einer Kreissäge im Vergleich zum Cello beschreiben?

Oh, Elektrowerkzeuge können so enorm reich an Ausdrucksmöglichkeiten sein!

Anfangs benutzte ich sie, weil ich witzig sein wollte, doch dann bemerkte ich, wie schön sie klingen. Der Dremel zum Beispiel, ein kleiner kräftiger Handbohrer, ist eines meiner Lieblingsinstrumente. Ich benutze ihn für das Solo bei Rimski-Korsakows *Hummelflug*. Manche Menschen mögen meine Version nicht, weil sie sie an einen Zahnarztbohrer erinnert.

Wenn man Ihren *Zarathustra* hört, bekommt man den Eindruck, als klinge all der Lärm, der in der Welt ist, letztlich harmonisch zusammen.

Ich denke, ich habe einfach Glück gehabt, dass mein Experiment funktionierte. Allmählich wurde ich mir über die philosophische Bedeutung klar: dass ich etwas sehr Schönes aus dem akustischen Müll geschaffen habe, bei dem sich sonst jeder die Ohren zuhält. Persönlich bin ich durch die Toolbox-Musik näher an meine Kindheit herangerückt, denn meine Familie ist eng mit diesen Geräuschen verbunden.

Vielleicht klingt es verrückt, aber wenn irgendwo gebaut wird, dann höre ich schon von weitem, welche Maschinen die Arbeiter benutzen.

Womit arbeitet man in Deutschland, mit welchen Marken?

Hm, Bosch fällt mir ein und Metabo.

Ja, Bosch. Ich bin immer auf der Suche nach neuen Geräuschen. Wie die Bohrer von Dremel, die klingen wirklich gut.

Planen Sie schon den nächsten Streich?

O ja, ein Rockalbum! Ich muss nur noch meine Plattenfirma davon überzeugen. *Stairway to Heaven*, *Purple Haze*, die Songs meiner Jugend, vor allem *Bohemian Rhapsody* von Queen – ich bin gespannt, wie das mit Elektrowerkzeugen klingt.

aus: *Süddeutsche Zeitung Magazin* vom 14.1.2004, mit freundlicher Genehmigung.

Mitteilungen aus der Geschäftsstelle

Liebe Kollegin lieber Kollege,

wie schon häufig an dieser Stelle Informationen verwaltungstechnischer Art, die für Sie mitunter, für mich immer wichtig sind:

Ich will meine Mitgliedschaft kündigen

Mit Ihrer Beitrittserklärung sind Sie Mitglied in einem eingetragenen Verein geworden, der an die Regeln des BGB gebunden ist. Im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft sind daher auch Sie von diesen betroffen. Wenn Sie Ihre Mitgliedschaft beenden wollen, senden Sie einen Brief, eine Karte, ein Fax oder eine Mail an die Bundesgeschäftsstelle. Ihre Kündigung wird auf jeden Fall schriftlich bestätigt. Eine Kündigung kann nur zum Jahresende erfolgen und muss spätestens am 30.9. des laufenden Jahres mitgeteilt sein, zu dessen Ende sie den AfS verlassen wollen. Für die Kündigung zum Ende dieses Jahres müssten sie also bis 30.9.2005 an die Bundesgeschäftsstelle geschrieben haben.

Meine Adresse hat sich geändert.

Meine Kontonummer hat sich geändert.

Meine Bank hat eine neue BLZ.

Bitte teilen Sie Änderungen Ihrer Adresse oder Ihrer Bankverbindung (für den Fall, dass Sie uns eine Abbuchungsgenehmigung erteilt haben) umgehend mit. eine E-Mail genügt völlig. Sie ersparen dem AfS unnötige Kosten und mir eine Menge Arbeit und Ärger. Vielen Dank!

Ihr Alfons Klüpfel